



MISSION BRÜSSEL

„Nichts gebracht, keine Unterstützung“

Eunis (European University Information Systems Organization), die im Juni 25 Jahre besteht, will die Rektoren europäischer Hochschulen überzeugen, Informationstechnologie auch als Managementinstrument zu nutzen. Präsident Raimund Vogl über Erfolge und Misserfolge.

duz Was haben Sie in Brüssel erreicht?

Vogl Die Versuche, unsere Themen und Anliegen in Brüssel zu platzieren und uns als Dachorganisation sowie Ansprechpartner für IT-Fragen zu etablieren, haben nichts gebracht. Unser Thema ist ein strukturelles, das liegt nicht im Bereich von EU-Reglementierungen. Die EU-Kommission geht davon aus, dass nationale Infrastrukturen geschaffen werden. Mit der European Open Science Cloud (EOSC) sind die Überlegungen der Kommission gebündelt, dort gibt es Förderprogramme für Modellvorhaben. Bei der Umsetzung bekommen wir aber weder von der EU noch auf nationaler Ebene Unterstützung.

duz Warum dann überhaupt ein europäisches Engagement?

Vogl Die Rahmenbedingungen in den europäischen Ländern sind strukturell und in der Ausstattung sehr unterschiedlich, da können wir für die Praxis viel voneinander lernen. Es gibt aber auch eine ganz neue Rolle, die IT durch die Digitalisierung in Forschung und Hochschulen übernehmen und die sich so zu einer strategischen Schlüsselfunktion entwickeln kann: in der digitalen Lehre, im Dokumentieren und konstruktiven

Steuern von Studienverläufen, bei der Alumniarbeit oder dem Werben von zahlenden Studierenden von außerhalb der EU. Auf der Tagung im April in Porto wollen wir den europäischen Rektoren deutlich machen: IT ist kein lästiger Kostenfaktor, sondern ein modernes Managementinstrument.

duz Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Vogl Beim Forschungsdatenmanagement, also dem Anlegen, Speichern und Verwalten von digitalen Forschungsdaten, damit sie auch langfristig sinnvoll genutzt werden können. Wir müssen uns überlegen, wie man im Sinne von „Open Source for Open Science“ nachhaltige Lösungen für die Zukunft schafft. Die grundlegende Strategie der EU dazu ist in EOSC angelegt in Form einer europäischen Infrastruktur. Die Ausgestaltung müssen aber die Mitgliedsstaaten selbst erstellen. In Deutschland geht die vom Wissenschaftsrat betriebene Initiative für eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) in diese Richtung. Diese muss konkret gefasst werden.

Interview: Dr. Angela Lindner

Dr. Raimund Vogl

ist Elementarteilchenphysiker, Präsident von Eunis, European University Information Systems, Direktor des Zentrums für Informationsverarbeitung und CIO der Universität Münster.

www.eunis.org

Karliczek kündigt Innovationsagentur an

BERLIN Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) will eine staatlich finanzierte „Innovationsagentur für Sprunginnovationen“ einführen, sagte sie beim Forschungsgipfel 2018 in Berlin. Sie forderte, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung zu erhöhen, um bis 2025 auf mindestens 3,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes zu kommen.

Hippler kritisiert Wirtschaftsvertreter

BONN „Die Vorstellung, ein Studium ziele auf eine möglichst reibungslose Integration der Absolventen in betriebliche Abläufe, entspringt einer grundlegenden Fehleinschätzung“, sagte der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Horst Hippler, zu den hochschulpolitischen Leitlinien des Deutschen Industrie- und Handelskammertags. Die Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt sei eine wichtige Funktion des Studiums, aber nicht die einzige.

Globalbudgets und Personalkosten

GÜTERSLOH Am stärksten erweitern Globalbudgets und die Personalkostenbudgetierung die Handlungsspielräume von Fachbereichen und Fakultäten, wenn sie dezentral eingesetzt werden. Das meldete das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) als Ergebnis einer Studie über die Wirksamkeit formaler Steuerungsinstrumente in Fakultäten und Fachbereichen. Sie basiert auf einer Online-Befragung mit 500 Akteuren aus Fakultäten und Fachbereichen.

Studie:
<https://tinyurl.com/y7oy64px>
Tagung:
<https://tinyurl.com/ycbcm7pa>